

Stans soll Busspuren erhalten

In einem neuen Positionspapier präsentiert der VCS Ob- und Nidwalden seine Vorstellungen zur Verkehrsplanung in Nidwalden.

Philipp Unterschütz

«Verkehrsplanung wird noch zu oft mit Strassenbau gleichgesetzt. Das ist aber ein Denken aus den 1950er-Jahren», sagt Daniel Daucourt, Präsident der Sektion Ob- und Nidwalden des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS). Mit einem Positionspapier unter dem Titel «Verkehrslösungen für Nidwalden» will die VCS-Sektion aufzeigen, dass unter Verkehrsplanung «weit mehr zu verstehen ist». Das 15-seitige Positionspapier ist mittlerweile nicht nur im Internet aufgeschaltet, sondern wurde auch an Regierung, Landräte, Gemeinderäte, Verwaltung (kantonale Ämter und Gemeindebauämter) oder die meisten Korporationen verschickt. Nun möchte man auch die breite Öffentlichkeit erreichen.

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung ist für den VCS Ob- und Nidwalden ideal, weil einerseits die Taskforce Verkehr mit Vertretern von Bund, Kanton und Gemeinden ihre Arbeit aufgenommen hat (siehe Kasten) und andererseits die Arbeiten für das Agglomerationsprogramm der 4. Generation angelaufen sind. Man hoffe, dass die VCS-Vorschläge dort auch ihren Nieder-

schlag finden. Das Papier sei aber nicht gezielt wegen der Taskforce verfasst worden, sondern aufgrund der gleichen Probleme, welche die Taskforce erst nötig machten, so Daucourt.

Mehr ÖV und weniger Durchgangsverkehr

Der VCS Ob- und Nidwalden ist überzeugt, dass die Verkehrsprobleme in Nidwalden gesamtlich und in Zusammenarbeit koordiniert gelöst werden müssen. Die Rolle der Politik sei zentral. «Ohne Konsens, dezidierte Vorwärtstrategie und Lenkungsmaßnahmen werden die Staus weiter zunehmen», schreibt Daniel Daucourt im Vorwort. Nebst einem ausufernden Landverbrauch bestehe sonst die Gefahr einer nicht abbreissenden Zunahme von Staus entsprechend dem Motto: «Wer Strassen sät, wird Verkehr ernten.»

Aufgeteilt ist das Positionspapier in einen grundsätzlichen Teil und in einen Teil «Elemente einer zeitgemässen Verkehrsplanung», in dem der VCS für ihn realistische Ideen und Lösungen für die Verkehrsplanung aufzeigt. Viele der Vorschläge sind bereits bekannt und reflektieren die Positionen des VCS. Der motorisierte Individualver-

kehr soll reduziert, verlagert und aus den Dorfkernen umgeleitet werden. Der öffentliche Verkehr soll weiter gestärkt und der Velo- und Fussverkehr konsequent gefördert werden. Die Strassengestaltung innerorts soll prioritär Bedürfnisse von Fussgängern und Anwohnern decken. «Wir verlangen eigentlich nichts Ausserordentliches», betont Daucourt.

Parkplätze in Engelberg sollen teurer sein

Neu ist beispielsweise die Forderung nach Busspuren in Verbindung mit Dosierstellen im Raum Stans, damit die Anschlüsse an die Bahn jederzeit gewährleistet werden können. «Der ÖV hat sich gut entwickelt, aber diesbezüglich braucht er nun Unterstützung», erklärt Daniel Daucourt. Laut dem Positionspapier soll zudem der Stanser Dorfkern vom Durchgangsverkehr befreit werden. Allerdings käme für den VCS eine Umfahrung Stans West erst nach einer Variantenstudie und mit Begleitmassnahmen in Frage. Dafür müsste der Landratsentscheid, wonach auf Variantenstudien verzichtet wird, wieder umgestossen werden. In Erwägung zieht der VCS Ob-

Die Verkehrs-Task-Force legt Massnahmen vor

Nidwalden Nach den Verkehrsproblemen im Sommer mit Staus auf der A2, massivem Ausweichverkehr in die Dörfer und der Baustelle bei Hergiswil, welche die Situation verschärft, hatte der Kanton die Task Force Verkehrssituation Nidwalden gegründet, um Lösungen zur Verbesserung der Verkehrssituation zu finden. Diese Woche tagte die Gruppe mit Vertretern des Bundesamtes für Strassen (Astra), drei Regierungsräten und den Gemeindepräsidenten

von Hergiswil, Stansstad und Stans erstmals. Dabei wurde festgelegt, welche Massnahmen in einem ersten Schritt kurzfristig eine Verbesserung bringen können. So sollen an den Autobahnausfahrten die temporären und aufwendig zu bedienenden Dosieranlagen durch festinstallierte Anlagen ersetzt werden. Auch in Hergiswil, Stansstad und Stans sollen Dosieranlagen geprüft und gegebenenfalls rasch eingeführt werden. Zudem könnten vorübergehende

Sperrungen von Ausfahrten ebenso ein Thema sein wie verkehrsunabhängige Tempolimits auf der Autobahn. Bis Ende Januar 2020 soll die Umsetzung der kurzfristigen Massnahmen terminlich und technisch geprüft werden. In den nächsten Sitzungen der Task Force soll es auch um mittel- und langfristige Lösungsansätzen gehen, die sowohl den Individualverkehr wie auch den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr berücksichtigen werden. (unp)

und Nidwalden auch eine S-Bahn-Haltestelle beim Einkaufszentrum Länderpark. Diese wurde 2014 aus dem Agglomerationsprogramm gekippt. Die ÖV-Anbindung des Länderparks als publikumsintensive Anlage sei unzureichend.

Umstritten dürften die Forderungen im Zusammenhang mit dem Freizeitverkehr nach Engelberg sein. Der VCS ist der Meinung, dass eine sinnvolle maximale Anzahl Parkplätze zu definieren sei. Wenn diese voll

wären, müssten Touristen im Tal parkieren und in einem Park-and-ride-System mit Bussen nach Engelberg gebracht werden. Touristiker dürften wenig Freude haben am Vorschlag, dass die Parkplatzgebühren «spürbar» erhöht werden müssten, damit die Benützung der Bahn im Vergleich zum Auto preislich attraktiver werde.

Das Bahnangebot soll auf einen durchgehenden Halbstundentakt ausgebaut werden. Wichtig seien für den VCS len-

kungswirksame Elemente wie beispielsweise Parkplatzbewirtschaftung, Dosieranlagen und vor allem Mobilitätsmanagement. «Wir erwarten vom Kanton und grossen Arbeitgebern in der Region, dass sie angesichts der zunehmend angespannten Verkehrslage in Sachen Mobilitätsmanagement aktiv werden», sagt Daucourt.

Hinweis

Positionspapier des VCS unter: www.vcs-ownw.ch

Schwimmbadfrage wird erneut gestellt

Die Engelberger Stimmberechtigten können sich ein zweites Mal nach 2012 zur Standortfrage äussern.

Martin Uebelhart

Voraussichtlich am 17. Mai des kommenden Jahres können die Engelbergerinnen und Engelberger noch einmal über den Standort des Schwimmbads abstimmen. Das hat der Gemeinderat entschieden, wie er in einer Medienmitteilung schreibt. «Wir erhoffen uns dadurch Klarheit in dieser Frage», sagt Talamann Alex Höchli auf Anfrage.

Die Frage des Standorts für das Engelberger Schwimmbad ist auch mit der geplanten Sanierung und Erweiterung des Sporting Parks verbunden. 2012 hat das Stimmvolk mit dem knappen Resultat von 689 Ja zu 666 Nein der Verlegung des Schwimmbads vom Sonneberg zum Sporting Park zugestimmt. «In den letzten sieben Jahren ist einiges passiert», hält Alex Höchli fest. Neue Aspekte seien hinzugekommen.

Volk sagte Nein zu Projektwettbewerb

Nach der Standortabstimmung wurde 2014 ein Vorprojekt vorgestellt, das die Gemeinde aber aufgrund starker Kritik nicht weiterverfolgte. In der weiteren politischen Bearbeitung dieses Geschäfts sei die Standortfrage im Rahmen der geführten Diskussionen und Abstimmungen immer wieder auf den Tisch gekommen, schreibt der Gemeinderat in seiner Mitteilung.

Zuletzt befasste sich die Stimmbürgerung im Septem-



Sommerbetrieb im Aussenbecken des Engelberger Schwimmbads.

Bild: PD (27. Juli 2018)

ber des vergangenen Jahres mit dem Sporting Park und lehnte den Kredit für einen Projektwettbewerb ab. In diesem Wettbewerb sei aufgrund des ursprünglichen Volksentscheids von 2012, der nach wie vor Gültigkeit habe, logischerweise auch das Schwimmbad ein Bestandteil gewesen. «Die Ablehnung hatte sicher mit der Stand-

ortfrage zu tun, aber nicht nur», betont Höchli.

Petition und Initiative wurden eingereicht

Im vergangenen Jahr reichte ein Komitee zudem eine Petition mit 500 Unterschriften ein und verlangte, das Schwimmbad im Sonneberg zu belassen. Weiter reichte Theddy Amstutz eine In-

itiative ein, in der er forderte, es sei noch einmal über den Standort des Schwimmbads abzustimmen.

«Theddy Amstutz ist leider in der Zwischenzeit verstorben», sagt der Talamann im Gespräch mit unserer Zeitung. «Aus rechtlicher Sicht ist damit auch seine Initiative hinfällig, da es sich hier um ein höchstper-

sönliches Recht handelt, das nur von ihm wahrgenommen werden konnte», erklärt Höchli.

Betrieb wird sichergestellt

Der Gemeinderat ist aber überzeugt, dass mit Blick auf die Entwicklungen seit 2012 eine erneute Auseinandersetzung mit dem Standort des Schwimm-

«Wir erhoffen uns Klarheit in dieser Frage.»

Alex Höchli
Talamann Engelberg

bads sinnvoll ist. «Bis diese Abstimmung vorbei ist, werden keine neuen Projekte angepackt», hält Alex Höchli fest.

Gleichwohl müsse sichergestellt werden, dass sowohl der Sporting Park als auch das Schwimmbad betriebsbereit bleiben. «Dazu nehmen wir die eine oder andere dringende Reparatur in Angriff.»